

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 10

Rubrik: Humor des Auslandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

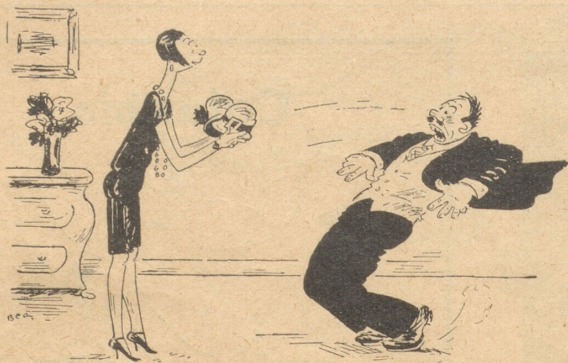
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Humor des Auslands



„Adolf, bewundere meine neuen Hütte. Weißt sie mich so gut kleideten, habe ich mir gleich zwei gekauft.“
(Schwägertine Strix, Stockholm.)



Verzweifelter Steuerzahler erhängt sich, weil er dem Staate 6000 Krös. Steuern nicht zahlen kann. . . . Wir hätten ihm nicht so viel lassen sollen, daß er sich noch einen Strick kaufen konnte.“
(Le Rire)



Pazifistische Serenade.
Troubadour Grefemann: „Dieses verstümmte Instrument (Reichswehr) verdirbt mir alle Effette.“
(Rotenkrater, Amsterdam)

Mutter zum Söhnchen: „Wer hat die ganze Schokolade aufgeessen, die man mir zu Weihnachten schenkte?“

„Ich weiß es nicht, Mutter.“

„Warst Du es?“

„Nein, aber vielleicht das kleine Jesuskind, das alle Jahre wieder kommt!“

*

„Unser Freund T. ist ganz konsterniert. Seine Frau ist mit einem Knaben nie-

dergekommen und nun fragt er sich, ob's sei in Sohn ist.“

„Also, sein oder nicht sein, das ist hier die Frage!“

*

„Der Tee scheint mir etwas trübe zu sein?“

„In China siehts auch trübe aus, was offenbar beweist, daß der Tee von dort-her kommt!“

Illustration

„Finden Sie nicht, Doktor, daß die Baronin gar nicht altert?“

„Sie kann nicht mehr!“

*

Besucher auf die auffallend still in einer Ecke sitzenden Damen zeigend:

„Man hört heute die Damen kaum, sie scheinen ganz schweigsam zu sein.“

Hausherr: „Ja, sie sind gerade dabei, eine Bekannte zu zersetzen!“

Le Rire

Helvetisches Geplänkel

Die Automobilstraße Hamburg-Genua stößt mit ihrem Teilstück durch die Schweiz auf altbekannte innerwirtschaftliche Schwierigkeiten, das heißt auf Gotthard oder Lötschberg-Simplon. Da heißt es nun wieder der Gesamtheit des Landes zu dienen und diejenige Linienführung zu wählen, die die größte Summe eidgenössischer Interessen zu befriedigen vermag. Die Einen finden diese Gesamtheit des Landes in Bern, die Andern in Zürich. Um allen Interessen gerecht zu werden, wäre es daher nötig, die Straße durch diejenige Gegend der Schweiz zu führen, die eben wirklich der Gesamtheit des Landes dient. Unserer Ansicht nach ginge die direkte Route dann ungefähr folgendermaßen: Basel-Schaffhausen-Norschach-St. Gallen-Buchs-Chur-Weesen-Winterthur-Zürich-Olten-Luzern-Burgdorf-Solothurn-Biel-Delsberg-Neuchâtel-Bern-Interlaken-Spiez-Fribourg-Yverdon-Genf-Lausanne-Sion-Brig-Zurka-Gotthard-Chiaso. Einzig der Kanton Graubünden könnte der eidgenössischen Interessengemeinschaft nicht so ganz teilhaftig werden, weil der Automobilsismus dort sowieso noch nicht so luftdicht zulässig ist. Im großen Ganzen aber könnte bei dieser Routenführung der Automobilstraße Hamburg-Genua über das Teilstück „Schweiz“ keine Einwendung wegen vernachlässigter Interessen einzelner Landesteile gesprochen werden. Der Vorschlag ist jedenfalls beachtenswert.

*

In der großen Reparaturwerkstätte der Bundesbahnen in Chur sind bis heute etwa 60 Mann ungebaut worden. Von diesen wurde ein Viertel pen-

sioniert. — Die Kosten der Umbauung hätte man sich aber in dem Pensionsfalle doch ersparen können. Man muß der Bundesbahn wirklich anerkennen, daß sie das Möglichste tut, ihr Personal durch Umbauten auf der Höhe zu behalten, aber gleichwohl sollte doch nur das repariert werden, was nachher noch verwendet werden kann. Vielleicht kommen die bekannten Defizite der S. B. B. nicht zuletzt von eben solchen pensionierten Umbauten her.

*

In Schwyz muß die Kälte stark haften; schreibt doch ein dortiges Blatt: Der Februar hält es stramm mit dem Winter. Eine scharfe Kälte bis 10 und mehr Grad Celsius unter Null begleitet die Nächte, und die Schattentemperaturen sind auch am Tage sehr empfindlich kalt. — Läßt sich da wohl in Schwyz gegen diese Kälte unter Null und speziell gegen die Schattentemperaturen Nachts, die sicher ja noch viel kälter sind, nichts machen? Glücklicherweise gibt es im Kanton Schwyz einige Hotels, Wirtschaften, Restaurants, Gasthöfe und Weinstuben, nicht daß die Menschen in den dort vorkommenden Nachtschattentemperaturen erfrieren müssen.

*

Dem B. U. wird geschrieben: „Einsiedeln. Der Pferdeankauf im Klosterhof für den Bund verlief wieder wie seine Vorjahre. Diese bedeuten wiederum ein Faustschlag in das Gesicht unserer Pferdezüchter.“ — Wie — wer — was — sind das für Vorjahre, die ein Faustschlag im Klosterhof für den Bund ins Gesicht der Pferdezüchter, — resp. ins Gesicht des Bundes im Klosterhof für Pferdeankauf ein Faustschlag der Pferdezüch-

ter des Vorjahres, — oder wie war die Sache nur noch — ein Pferdezüchter hat den Faustschlag des Vorjahres dem Bund in das Gesicht des Klosterhofes einem Pferde . . . — es tut mir leid, aber ich komme wirklich selber nicht mehr draus!

*

Der Andrang zum Wettbewerb um das neue Völkerbundsgelände hat bereits einen großen Umfang angenommen. Die veranschlagte Gesamtzahl von 250 Entwürfen ist bereits überschritten. Bis jetzt sind schon mehr als 300 Kisten und Pakete aus aller Welt eingegangen, deren Inhalt f. B. zwei Wochen lang öffentlich ausgestellt werden wird. — Da die Räumlichkeiten für die öffentliche Ausstellung der Pläne und Entwürfe nicht ausreichen, wird nun ein Wettbewerb zur Erlangung von Plänen und Entwürfen für ein Ausstellungsgebäude zur Ausstellung der erstgenannten Pläne und Entwürfe ausgeschrieben. Man hofft in diesem enormen Ausstellungsgebäude neben den besagten Plänen und Entwürfen auch noch die übrigen Pläne und Entwürfe des Völkerbundes ausstellen zu können. Da aber bereits von England allein viele Kisten mit Plänen über China, von Frankreich solche über Marokko, von Italien über das Mittelmeer und den Balkan, von der Türkei über Bessarabien usw. eingegangen sind, so dürften die neuen Ausstellungsräume für alle Pläne abermals nicht reichen, so daß an einen neuen Wettbewerb mit Plänen und Entwürfen für die Ausstellung von Plänen und Entwürfen zu einem Ausstellungsraum von Plänen und Entwürfen des Völkerbundes gedacht werden muß.

ginden